

A close-up portrait of Claudio Abbado, an elderly man with grey hair, looking slightly to the right with a gentle smile. He is wearing a dark suit jacket over a light-colored shirt.

WDR

**SINFONIE
ORCHESTER**

**LEBENSWEGE –
BUCHBINDER &
BARTÓK**

*FR 15. November 2024
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



PROGRAMM

Johannes Brahms

Konzert Nr. 1 d-Moll für Klavier und Orchester op. 15

- I. Maestoso
- II. Adagio
- III. Rondo. Allegro non troppo

PAUSE

Béla Bartók

Konzert für Orchester

- I. Introduzione. Andante non troppo – Allegro vivace
- II. Presentando le coppie. Allegro scherzando
- III. Elegia. Andante non troppo
- IV. Intermezzo interrotto. Allegretto
- V. Finale. Pesante – Presto

Rudolf Buchbinder Klavier

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

VIDEO-LIVESTREAM

WDR 3

FR 7. Februar 2025, 20.04 Uhr

WDR 3 KONZERTPLAYER

Ab SA 8. Februar 2025 für 30 Tage

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Johannes Zink/WDR 3



JOHANNES BRAHMS

1833–1897

Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15

Düsseldorf im Jahr 1853. Bei Robert und Clara Schumann hat sich ein 20-jähriger Besucher angesagt, der ihnen am Klavier einige seiner Kompositionen vorspielt. Die Schumanns sind begeistert, ja euphorisch aufgrund seines überragenden Talents. Sein Name: Johannes Brahms. Wenig später veröffentlicht Robert Schumann einen seiner heute bekanntesten Texte in der von ihm herausgegebenen »Neuen Zeitschrift für Musik«. Er singt darin ein Hohelied auf diesen jungen Kollegen: »Und er ist gekommen, ein junges Blut, an dessen Wiege Grazien und Helden Wache hielten.«

Was mehr als gut gemeint ist, legt die Latte für den jungen, ohnehin äußerst selbstkritischen Brahms so hoch, dass er sich in den folgenden Jahren an diesen Erwartungen mühsam abarbeiten wird. Im Jahr nach dem denkwürdigen Kennenlernen macht Brahms sich an die Komposition einer Sonate für zwei Klaviere. Aber sein Ausdruckswille scheint größer, als es in dieser Besetzung möglich ist. Dem Geiger Joseph Joachim berichtet Brahms: »Ich habe die drei ersten Sätze oft mit Frau Schumann gespielt. Eigentlich genügen mir nicht einmal zwei Klaviere.« Und so wagt der mittlerweile 21-Jährige, kühn nach den Sternen zu greifen und beginnt, die Sonate in eine Sinfonie umzuarbeiten. Schon Ende des Jahres kann er an Joachim die Partitur des ersten Satzes senden. Aber er bleibt unzufrieden. Irgendwie widersetzt sich die für Klavier konzipierte Musik, in ein reines Orchesterwerk umgeformt zu werden. Da kommt, nächtlich im Traume, die rettende Idee. Anfang 1855 schreibt Brahms an Clara Schumann: »Denken Sie, was ich die Nacht träumte: Ich hätte meine verunglückte Sinfonie zu einem Klavierkonzert benutzt und spielte dieses. Vom ersten Satz und Scherzo und ein Finale, furchtbar schwer und groß. Ich war ganz begeistert.« Tatsächlich arbeitet er das Werk über einen Zeitraum von zwei Jahren zu seinem ersten Klavierkonzert um. »Schwer und groß« – das trifft diese Musik punktgenau. Ein solch klanggewaltiges Klavierkonzert hatte es bis dahin nicht gegeben. Bei der Uraufführung in Hannover im Januar 1859 zollt das Publikum dem jungen Meister denn auch den gebührenden Respekt.



BÉLA BARTÓK

1881–1945

Konzert für Orchester

Anfang 1943 liegt der Komponist Béla Bartók in einem New Yorker Krankenhausbett und schaut zurück auf sein Leben. Er fühlte sich aufs Engste mit seiner Heimat Ungarn verbunden, hatte in unzähligen Wanderungen die dortige Volksmusik erforscht. Von diesen Klängen ist sein eigenes kompositorisches Werk in höchstem Maße geprägt. Und doch: Die politische Lage in Europa war ihm so verhasst, dass er sich 1940 schweren Herzens entschloss, in die USA zu emigrieren. Dort fühlte er sich fremd und entwurzelt. Auch seine Gesundheit machte Bartók zu Schaffen. Er litt an Fieberschüben, hervorgerufen durch eine Erkrankung an Leukämie. Im Mai 1943 erhält Bartók im Krankenhaus unerwarteten Besuch: Sergej Koussevitzky, seit 1924 Chefdirigent des Boston Symphony Orchestra, macht ihm den Vorschlag, ein Orchesterwerk für ihn zu komponieren. Der Scheck in Höhe von 1000 Dollar kommt für Bartók wie gerufen. Nachdem er sich einen Monat lang in einem Sanatorium in Saranac Lake erholt hat, macht er sich Mitte August an die Arbeit. Ihm schwebt ein virtuoses Werk vor – dem hohen Können des Boston Symphony Orchestra angemessen. In weniger als zwei Monaten hat er sein Konzert für Orchester vollendet – und damit so etwas wie sein Chef d'Œuvre für diese Besetzung. Die Uraufführung am 1. Dezember 1944 unter der Leitung von Koussevitzky ist nichts weniger als ein Triumph.

Die fünf Sätze überschrieb Bartók mit italienischen Bezeichnungen. Im zweiten Satz (»Presentando le coppie«, also »Präsentation der Paare«) stellen sich die einzelnen Blasinstrumente jeweils zu zweit vor. Im »Intermezzo interrotto« (»unterbrochenes Zwischenspiel«) lässt Bartók die leicht stolpernde Melodie immer wieder durch zwei Zitate stören: Einerseits erklingt als Mahnung an den in Europa wütenden Krieg eine Passage aus Dmitrij Schostakowitschs »Leningrader Sinfonie«, andererseits das musikalisch damit eng verwandte Lied »Da geh ich zu Maxim« aus Franz Lehárs Operette »Die lustige Witwe«. Mit dem wie im Traum anklingenden Lied »Ungarn, du bist schön« seines Landsmanns Zsigmond Vincze erinnert sich Bartók an bessere Zeiten.

Otto Hagedorn

RUDOLF BUCH- BINDER



- \ einer der legendären Interpreten unserer Zeit
- \ umfangreiches Repertoire: von Bach bis zur zeitgenössischen Musik
- \ Basis seiner Interpretationen: akribische Quellenforschungen
- \ Zusammenarbeit mit den renommiertesten Orchestern und Dirigenten der Welt, darunter die Berliner Philharmoniker, die Wiener Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig und die Sächsische Staatskapelle Dresden sowie mit Christian Thielemann, Andris Nelsons, Mariss Jansons, Riccardo Muti, Zubin Metha und Nikolaus Harnoncourt
- \ Konzerttätigkeiten in berühmten Spielstätten wie der Carnegie Hall in New York, der Suntory Hall in Tokio, dem Musikverein Wien und der Berliner Philharmonie wie auch bei internationalen Festivals, unter anderem den Salzburger Festspielen
- \ über Jahrzehnte hinweg: zyklische Aufführungen der 32 Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven
- \ über 100 Aufnahmen und Produktionen (dafür zahlreiche Auszeichnungen und Preise), jüngste Veröffentlichungen: Transkriptionen von Brahms-Liedern für Klavier sowie das Album »Soirée de Vienne«
- \ Ehrenmitglied unter anderem der Wiener Philharmoniker, der Gesellschaft der Musikfreunde Wien, der Wiener Symphoniker und des Israel Philharmonic Orchestra
- \ seit 2007 Künstlerischer Leiter des Grafenegg Festivals
- \ leidenschaftlicher Sammler historischer Partituren (in seinem Besitz: zahlreiche Klaviersonaten Ludwig van Beethovens), Eigentümer einer umfangreichen Sammlung von Erstdrucken, Originalausgaben und Kopien der eigenhändigen Klavierstimmen und Partituren der Klavierkonzerte von Johannes Brahms
- \ Autor zweier Bücher: »Da Capo« (Autobiografie) und »Mein Beethoven – Leben mit dem Meister«
- \ zuletzt im Dezember 2017 Gast beim WDR Sinfonieorchester



CRISTIAN MĂCELARU



- \ 2017 Debüt beim WDR Sinfonieorchester
- \ seit der Saison 2019/20 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters
- \ 2024/25 Music Director Designate beim Cincinnati Symphony Orchestra, dort ab 2025/26 Music Director
- \ seit 2020/21 directeur musicale des Orchestre National de France
- \ seit 2023 Künstlerischer Leiter des George Enescu Festivals in Bukarest
- \ seit Sommer 2020 Artistic Director and Principal Conductor des World Youth Orchestra beim Interlochen Center for the Arts
- \ seit 2017 Music Director des Cabrillo Festival for Contemporary Music
- \ Gastdirigent bei führenden Orchestern in Amerika und Europa wie New York Philharmonic, Philadelphia Orchestra, Chicago Symphony Orchestra, Boston Symphony Orchestra, Concertgebouw Orchestra,

London Philharmonic Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, Tonhalle-Orchester Zürich, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks oder Gewandhausorchester Leipzig

- \ 2020 Grammy für eine CD mit Werken von Wynton Marsalis
- \ 2014 Preisträger des Solti Conducting Award
- \ 1980 geboren in Timișoara (Rumänien), regelmäßig in seinem Heimatland tätig, als Künstlerischer Leiter, Dirigent, Dozent und Kulturbotschafter
- \ leidenschaftlicher Musikvermittler und Förderer des musikalischen Nachwuchses
- \ betrachtet zeitgenössische Musik als essentiellen Beitrag zur Kultur und Gesellschaft und setzt sich für junge Komponistinnen und Komponisten ein



WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20: Cristian Măcelaru
- \ designierte Chefdirigentin ab 2026/27: Marie Jacquot
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnány, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Semyon Bychkov, Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Andris Nelsons, Marek Janowski, Manfred Honeck, Krzysztof Urbanski, Andris Poga, Alain Altinoglu, Marie Jacquot, Nathalie Stutzmann, Kristiina Poska, Elena Schwarz und Alondra de la Parra
- \ Konzertreisen durch Südkorea, Japan, USA, Südamerika, zuletzt durch Europa und China
- \ Gastspiele bei den BBC Proms, dem George Enescu Festival, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Kissinger Sommer, der Biennale Venedig, in der Elbphilharmonie Hamburg, in München, Wien und Salzburg
- \ neueste CDs: sämtliche Orchesterwerke von Grażyna Bacewicz, Vol. 3 (Leitung: Łukasz Borowicz); Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 von Johannes Brahms (Solist: Simon Trpčeski, Leitung: Cristian Măcelaru); »Annunciation Triptych« von Liza Lim (Emily Hindrichs, Sopran; Leitung: Cristian Măcelaru) – ausgezeichnet mit dem Opus Klassik 2024
- \ aktiv in der Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, in der »WDR Happy Hour« – moderierten Kurzkonzerten am frühen Abend – oder im »Konzert mit der Maus« für Kinder und Familien
- \ digital präsent in Livestreams, Konzertmitschnitten on demand und Video-Formaten mit persönlichen Einblicken in die Welt der Musik durch Mitglieder des Orchesters oder – in der Reihe »Kurz und Klassik« – durch Chefdirigent Cristian Măcelaru

VORSCHAU

FR 6. DEZEMBER 2024 &

SA 7. DEZEMBER 2024

KÖLNER PHILHARMONIE / 20.00 UHR

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Christoph Vratz/WDR 3

VOLLENDUNG – MOZARTS LETZTE SINFONIEN

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543

Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551

»Jupiter«

WDR Sinfonieorchester

Adam Fischer Leitung

DIGITAL-HIGHLIGHT



Dass Rudolf Buchbinder und das WDR Sinfonieorchester unter Cristian Măcelaru ein »Match made in Heaven« sind, haben sie schon einige Male bewiesen. Auch die Aufnahme von Mozarts d-Moll-Klavierkonzert ist einfach himmlisch.

wdr-sinfonieorchester.de

youtube.com/wdrklassik

wdr.de/k/wsonewsletter

facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Hauptabteilung Orchester und Chor
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion

Robert Blank, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Sebastian König

November 2024

Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

Titel: Rudolf Buchbinder © Marco Borggreve

Seite 3: Johannes Brahms © akg-images

Seite 4: Béla Bartók © Ernest Nash/
picture alliance/Everett Collection

Seite 5: Rudolf Buchbinder © Marco Borggreve

Seite 6: Cristian Măcelaru © WDR/
Ben Knabe

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.